

US-Dollar-Baisse (4)

14.11.2006 | [Adam Hamilton](#)

Zu bestimmten Zeitpunkten in der Geschichte gibt es breite strategische Themen, die die Finanzmärkte aus dem Hintergrund stark beeinflussen. Beobachter dieser Märkte nennen diese Themen säkulare Trends. Das sind langfristige, durch Angebot und Nachfrage getriebene Kräfte, die dafür verantwortlich sind, dass sich ein gewisser Kurs gleichmäßig in eine bestimmte Richtung bewegt.

Obwohl manche dieser Trends von Zeit zu Zeit, aufgrund von periodischen Trendumkehrungen, die zum Ausgleich der Sentiments notwendig sind, den Anschein machen zu versagen, laufen sie oft über mehr als ein Jahrzehnt. Zum Beispiel im Falle des großen säkularen Rohstoff-Bullenmarkts und des säkularen Aktien-Bärenmarkts, die sich in der letzten Zeit gegenläufig entwickelt haben, könnten diese beiden Trends leicht 17 Jahre andauern. Säkulare Trends sind bekannt dafür, dass sie für eine sehr lange Zeit bestehen bleiben.

Aus diesem Grund können Investoren die säkularen Trends nur auf eigene große Gefahr ignorieren. Wenn Sie ein langfristiger Investor sind und Sie sich nicht über beides bewusst sind, einerseits dass die säkularen Trends die Märkte dominieren und andererseits, dass diese Trends verschiedene Phasen der Reife haben, dann riskieren Sie, von einer temporären Trendumkehr erwischt zu werden und dadurch, sobald der ursprüngliche Trend wiederkehrt, große Verluste hinnehmen zu müssen.

Und diese Trendumkehrbewegungen können sehr überzeugend wirken, wenn man nicht mit einem fundierten Marktwissen gegen diese Verführung gewappnet ist. Der momentane amerikanische Aktienmarkt ist dafür ein perfektes Beispiel. Obwohl eine ganz Menge Faktoren dafür sprechen, dass sich der Dow Jones bereits in einem säkularen Bärenmarkt befindet, der noch mindestens ein Jahrzehnt andauern sollte, haben die letzten Rekordhochs viele Investoren davon überzeugt, dass der Bullenmarkt zurück ist. Wenn aber diese Trendumkehr zwangsläufig früher oder später enden wird, werden die Investoren wie Schafe abgeschlachtet werden.

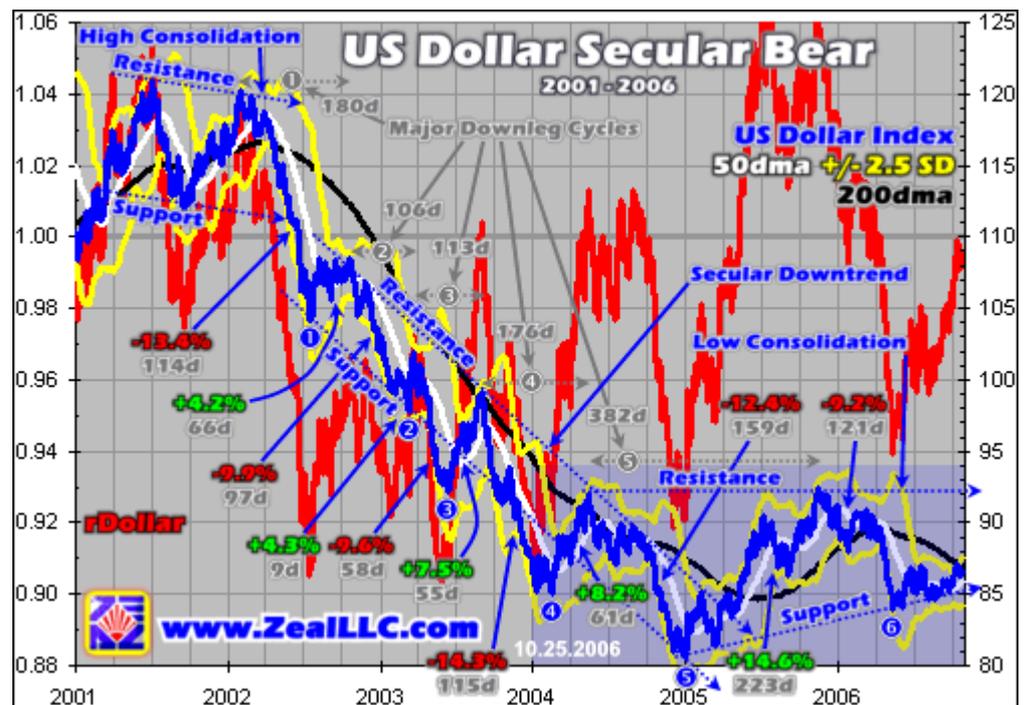
Der einzige Weg, um dieser Falle auf den Finanzmärkten zu entkommen und den Verlockungen, die kurzfristige Trendumkehrungen mit sich bringen, nicht zu unterliegen, ist seiner strategischen Perspektive treu zu bleiben. Wenn Sie Ihr langfristiges Bild der Märkte immer im Auge behalten, werden ihre langfristigen Investmentgewinne viel höher sein als die der unsicheren Investoren, die bei jeder Marktlaune weggeblasen werden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich einen wichtigen säkularen Trend, dem bis jetzt nicht viel Beachtung geschenkt wurde, näher betrachten, nämlich den säkularen US-Dollar-Bärenmarkt. Während der ersten Phase des Gold-Bullenmarktes war die Entwicklung des Dollars der primäre Faktor für den Anstieg des Goldes, aus diesem Grund wurde der Dollar von mir in den letzten Jahren des Öfteren diskutiert. Aber jetzt, in der zweiten Phase des Gold-Bullenmarkts, wo die Nachfrage nach Gold von den Investments abhängig ist und nicht mehr vom Dollar, ließ seine Nützlichkeit für Rohstofftrading nach. Nichtsdestotrotz bleibt der Dollar sehr wichtig.

Für Amerikaner ist die ganze Welt vom Dollar dominiert. Weil der Wert des Dollars auf den internationalen Währungsmärkten schwankt, können sich die Importkosten und die Exportprofite sehr stark verändern. Für Investoren außerhalb Amerikas bleibt der Dollar trotz seiner gut bekannten Mängel die Weltwährungsreserve Nummer Eins. Ja, der Dollar ist nur ein Versprechen, das darauf beruht, dass man mit bedruckten Papierscheinen ohne inneren Wert zahlen kann. Dennoch dominiert er rücksichtslos den Welthandel.

Nachdem der einst mächtige Dollar während der Jahre 2002, 2003 und 2004 gnadenlos gefallen ist, bewegt er sich seitdem meist in einem seitlichen Kanal. Und weil der Dollar über den Großteil von zwei Jahren horizontal konsolidierte, scheinen sehr viele Trader ihre strategische Perspektive zu verlieren und zu vergessen, dass der Dollar in einem starken säkularen Bärenmarkt festgefahren ist.

Bevor wir in die Entwicklung des Dollars der letzten Jahre eintauchen, um dadurch die alten Analysen des Dollar-Bärenmarktes zu aktualisieren, ist es sehr wichtig, die frühere Entwicklung zu verstehen. Dieser Chart zeigt den ehrwürdigen US-Dollarindex seit 2001, der den relativen Dollar, also den Dollarindex dividiert durch seine 200-Tages-Linie, überlagert. Der Dollar entwickelte sich in den letzten paar Jahren mitten in seinem Bärenmarkt immer auf einem niedrigen Niveau.



So gut wie alle Analysen des Dollar, die ich in den letzten Jahren in den Finanzmedien gesehen habe, konzentrierten sich auf sein Tief im Dezember 2004, im obigen Chart mit 5 gekennzeichnet. In der Tat hat sich der Dollar von diesem Bezugspunkt ausgehend beeindruckend entwickelt. Der US-Dollarindex stieg von seinem Tief im Dezember 2004 bis zu seinem Hoch im November 2005 um 14,6% an. Und Obwohl der Dollar bis nahe an seine letzte Unterstützungslinie gefallen ist, ist er nach wie vor um 7,3% höher als im Dezember 2004.

Wenn Sie sich aber einen Überblick über die letzten Jahre verschaffen und sich das große strategische Bild ansehen, ist der Dollar nach wie vor in einer starken säkularen Baisse-Phase. Der Dollar verlor auf den weltweiten Devisenmärkten von seinem Hoch Mitte 2001 bis zu seinem Tief 2004 unglaubliche 33,3% seines Wertes. Die Kaufkraft des Dollars fiel international gesehen von 2001 bis 2004 also um ein Drittel.

Da sich Währungen normalerweise sehr ruhig und langsam entwickeln, ist das, speziell für die wichtigste Währungsreserve der Welt, ein sehr großer Sprung. Normalerweise sollte eine Währung, die als Reserve fungiert, stabil sein und ihren Wert beibehalten. Ausländische Investoren und Zentralbanken, die Washingtons endloser "Starker Dollar" - Propaganda vertraut haben, haben den Fremdwährungsverlusten ihrer massiven Investments, die um ein Drittel gefallen sind, zugesehen. An ihrer Stelle wäre ich nicht sehr glücklich!

Damit Sie nicht denken, ein Maß vom Hoch zum Tief wäre etwas zu aggressiv, werden Sie auch auf ähnliche Ergebnisse kommen, wenn Sie von Mitte 2001 bis heute messen. In dieser Woche war der einst mächtige US-Dollar 28,5% unter seinem Wert vom Sommer vor 6 Jahren. Man kommt nicht drum herum zu sagen, dass der Dollar trotz seiner Seitwärtsbewegung der letzten paar Jahre sich tief in einem säkularen Bärenmarkt befindet.

Die Wallstreet liebt einen starken Dollar, weil er meist dazu führt, dass der US-Aktienmarkt aus mehreren Gründen angekurbelt wird. Wenn der Dollar steigt, kaufen ausländische Investoren eher amerikanische Aktien, weil sie dadurch nicht nur Gewinne durch die Investitionen, sondern auch Währungsgewinne machen. Ein starker Dollar macht auch Importe billiger und weil die amerikanische Bevölkerung sehr stark von Importen abhängig ist, würde ein starker Dollar zu mehr Kaufkraft führen. Ein starker Dollar würde auch dazu führen, dass die amerikanischen Unternehmen profitieren, weil sich die Amerikaner dadurch mehr ihrer eigenen Produkte leisten können.

Aus diesem Grund ist es wenig überraschend, dass die Wallstreet immer versucht, den Dollarpreis so vorteilhaft und bullish wie möglich zu gestalten, weil dadurch mehr Kapital in den amerikanischen Markt fließt. Dies führt dazu, dass die Aktienpreise und die Profite steigen, was wiederum mehr Kapital anzieht. Die Finanzmedien der USA haben sich seit dem Dollartief von Ende 2004 auch dementsprechend verhalten und

proklamierten, dass der nächste Dollar-Bullenmarkt geboren sei.

Einer der Schlüsselbeweise, der die neue Dollarbullentese unterstützt, ist ein Technischer. Am Ende des 1. Quartals 2005 brach der Dollar aus seinem säkularen Abwärtstrend, der Mitte 2002 begonnen hatte, aus. Als der Dollar aus diesem langen und bedrückenden Trendkanal nahe 84 ausbrach, begann das Rennen. Der Dollar begann eine kontinuierliche und scharfe Rallye, welche zur größten und längsten Rallye in diesem gesamten Bärenmarkt wurde. Aus dem Ereignis, dass der säkulare Abwärtstrend durchbrochen wurde, schloss die Wallstreet, den säkularen Bärenmarkt besiegt zu haben.

Wie die Leute, die sich mit den Märkten beschäftigen, sind technische Trends niemals alleine der Grund dafür, dass ein säkularer Trend seinen Geist aufgibt. Es sind Angebot und Nachfrage, grundlegende Fundamentaldaten, die einen säkularen Trend antreiben. Obwohl technische Trends für den größten Teil eines säkularen Trends die Fundamentaldaten widerspiegeln, gibt es hin und wieder Zeiten, in denen die Sentiments unausgeglichen sind und dadurch die technischen Preise weg vom primären säkularen Trend divergieren. Diese Sentiments können aber langfristig gesehen nie über die Fundamentaldaten triumphieren.

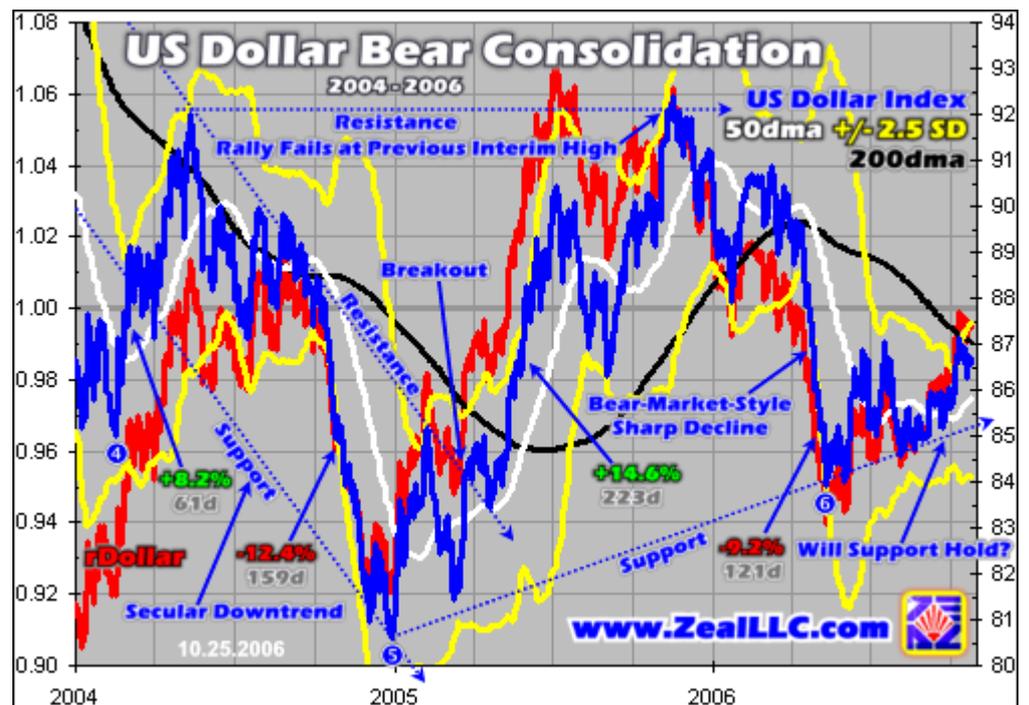
Eine andere Schlüsselbeobachtung ist, dass säkulare Trends in ihrem langen Leben tendenziell mehrere unabhängige Preis-Trendkanäle haben. Ganz egal welchen historischen säkularen Trend sie hernehmen, sie werden bemerken, dass alle von ihnen Änderungen in der durchschnittlichen Steigung ihrer Trend-Kanäle aufweisen. Dieser säkulare Dollar-Bärenmarkt ist keine Ausnahme. Ursprünglich war der Dollarabwärtstrend 2001 und 2002 eher gemütlich, er befand sich in einer Konsolidierungsphase. Im 2. Quartal 2002 kollabierte der Dollar aber plötzlich und begab sich in einen wesentlich steileren Abwärtstrend, der für mehrere Jahre anhielt.

Genau wie beim Ende des moderaten Abwärtstrends im Bereich einer hohen Konsolidierung, der Anfang 2002 nicht das Ende des Dollar-Bärenmarktes kennzeichnete, ist es auch unwahrscheinlich, dass die Baisse mit dem säkularen Abwärtstrend Anfang 2005 enden wird. Nur weil der Dollar seitdem die meiste Zeit seitwärts verläuft und zwischendurch auch kurz angestiegen ist, bedeutet das nicht, dass sein Bärenmarkt zu Ende ist. Bei säkularen Trends kommt es oft zur Bildung von zwischenzeitlichen Plateaus, in denen sie sich kurzfristig neu formen, bevor der primäre Trend wieder zurückkehrt.

Ein aktuelles Beispiel für einen säkularen Preistrend, der sich über ein Jahr gegen seinen primären Trend entwickelte, trat bei Erdöl auf. Der Ölpreis hatte seine Bodenbildung Ende 1998 und stieg dann bis Ende 2000 unaufhaltsam an. Im Jahr 2001 entwickelte sich eine zyklische Baisse-Trendumkehr, die bei vielen die Frage aufwarf, ob der säkulare Ölbullenmarkt auch wirklich existierte. Anfang 2002 begann Öl sich aber wieder nach oben zu entwickeln und stieg seitdem kontinuierlich und gleichmäßig an.

Bei Öl wird wie bei allen anderen säkularen Märkten eine temporäre Trendumkehr nie von Dauer sein, solange die zugrunde liegenden Fundamentaldaten den Trend nicht unterstützen. Trader, die Öl Ende 2001 in der Mitte des säkularen Bullen verkauften und bei 20 \$ pro Barrel an eine Trendumkehr glaubten, versäumten den darauf folgenden massiven und profitablen Anstieg von 20 \$ auf 75 \$. Dabei kann man gut sehen, dass eine Trendumkehr alleine, die als technische Entwicklung nur von kurzfristigen Empfindungen angetrieben wird, nie als zufriedener Grund herangezogen werden kann, um das Ende eines säkularen Trends zu begründen.

Nichtsdestotrotz ist die Trendumkehr beim Dollar von einem säkularen Abwärtstrend zu einer leichten Konsolidierung mit steigender Unterstützung Anfang 2005 eine sehr interessante Entwicklung. Jetzt wo wir das strategische Bild der Entwicklung des Dollars, die über die letzten paar Jahre stattgefunden hat, verstehen, können wir ein bisschen genauer darauf eingehen und diese Entwicklung im Kontext seines anhaltenden säkularen Abwärtstrends analysieren. Dieser folgende Chart zeigt uns den blau schattierten Ausschnitt aus dem obigen Chart.



Der steile säkulare Dollartrend erreichte Ende 2004 mit einem kräftigen Absturz seine Spitze und führte zum fünften bedeutenden Zwischentief dieses gesamten Dollar-Bärenmarkts. Dieser Abfall des Dollar war so extrem, dass die Sentiments sehr unausgeglichene zur Angstseite tendierten. Einige Wochen vor den Tiefs wurde klar, dass eine große Bärenmarkt-Rallye fällig war.

So wie zwischenzeitliche Korrekturen für säkulare Bullenmärkte normal und notwendig sind, so sind es auch diese Rallyes für säkulare Bärenmärkte. In beiden Fällen entstehen nach einer Preisentwicklung, die sich zulange in eine Richtung bewegt, unausgeglichene Sentiments, die dann durch eine Trendumkehr wieder ausgeglichen werden müssen. Zum Beispiel wird in säkularen Bärenmärkten die Angst vor bedeutenden zwischenzeitlichen Tiefs manchmal zu extrem, sodass kurzfristige periodische Rallyes die Angst lindern, bevor der nächste bedeutende Absturz folgt.

Das Interessante an Bärenmarkt-Rallyes ist aber, dass dies tendenziell die steilsten und schnellsten Rallyes sind, die der Markt je gesehen hat. Weil diese Rallyes aus ausverkauften Tiefs entstehen, wenn die Stimmung sehr unausgeglichene ist und sehr viel Angst herrscht, können sie mit unglaublicher Geschwindigkeit ansteigen. Wie zum Beispiel im Fall der NASDAQ Mitte 2002, als 14 der 15 prozentuell gesehen größten Rallyes zwischen 1990 und 2002 nach der Spitze der Blase im März 2000 auftraten. Bärenmarkt-Rallyes sind bekanntlich sehr schnell und überzeugend, wie wir Anfang 2005 beim Dollar feststellen konnten.

Ein paar interessante Dinge passierten, als der Dollar in seiner fünften bedeutenden Bärenmarkt-Rallye zu steigen begann. Erstens waren die Gewinne des Dollars in dieser fünften Rallye viel höher als die in den vorigen, und weiters dauerte es in dieser fünften Rallye ungewöhnlich lange, bis ihre Fälligkeit erreicht wurde. Während bei den bedeutenden Rallyes 3 und 4 die durchschnittliche Entwicklung pro Tag 0,14% bzw. 0,13% betrug, war die Performance im Fall der 5. Rallye bei weitem nicht so beeindruckend. Dort betrug die durchschnittliche tägliche Entwicklung nur 0,07%.

Man sieht also, obwohl die fünfte Rallye die größten Gewinne des Dollar-Bärenmarktes verzeichnete, dauerte diese Rallye so lange, dass ihr durchschnittlicher täglicher Anstieg nicht über die Hälfte der durchschnittlichen täglichen Anstiege der beiden vorigen Rallyes hinaus kam. Das könnte nun auf mehrere Arten interpretiert werden. Die Dollarbullen würden wahrscheinlich sagen, dass der langsamere Anstieg eher mit einem Bullenmarkt vergleichbar war als mit einer steilen Bärenmarkt-Rallye. Sie würden sagen, dass diese Entwicklung des Dollars nicht die typischen Eigenschaften einer solchen aufweist.

Wobei die Dollar-Bären kontern und behaupten könnten, dass die lange Dollarrallye ein technischer Zufall gewesen sei. Schließlich erreichte der Dollar seine Spitze ziemlich genau Mitte 2005, bevor er begann, steil

abzufallen. Die zweite Minirallye, die Mitte des 3. Quartals 2005 startete und bis Mitte des 4. Quartals 2005 andauerte, verlängerte die Dauer der gesamten fünften Bärenmarkt-Rallye, sollte aber nicht in die anfänglich bewertete Bären-Rallye miteinbezogen werden. Betrachtet man nämlich diesen fünften bedeutenden Anstieg von Dezember 2004 bis Juli 2005, fällt auf, dass alleine in seiner anfänglichen steilen Phase der Dollar in 128 Handelstagen um 12,2% gestiegen ist. Folglich ist ein durchschnittlicher Anstieg von 0,10% pro Tag viel eher ein Anzeichen für eine Bärenmarkt-Rallye.

Und tatsächlich war der unglaubliche Anstieg des Dollar im 2. Quartal 2005 praktisch vertikal, ein eindeutiges Zeichen einer Bärenmarkt-Rallye, das man normalerweise nicht am Anfang eines bedeutenden Bullen-Anstiegs erlebt. Das gierige Verlangen, das normalerweise für so einen vertikalen Ausbruch in einem Bullenmarkt verantwortlich ist, ist in diesem Fall nicht vorhanden, weil die meisten Trader bearish bleiben. Es ist wirklich sehr interessant, wo diese Bärenmarkt-Rallye möglicherweise noch hinführt. Im 4. Quartal 2005 prallte der Dollar am vorigen Zwischenhoch ab. Das Verfehlen eines neuen Zwischenhochs über dem vorhergehenden Zwischenhoch lässt Zweifel an der These einer neuen Dollar-Hausse entstehen.

Es dauerte nicht lange, bis der Dollar im 2. Quartal dieses Jahres wieder stark fiel, ein für den Bärenmarkt typischer Absturz, nachdem die gierigen Sentiments die vorhergehende Bärenmarkt-Rallye angetrieben hatten, die 2005 schlussendlich verblasste. Heute hat der Dollar wieder eine Unterstützung und bleibt aber nach wie vor auf einem tieferen Stand als noch vor ein paar Jahren. Wird diese Unterstützungslinie halten? Wenn nicht, werden technische Trader möglicherweise mit dem Dollar aggressives Dumping betreiben und dadurch seinen nächsten bedeutenden Absturz im Bärenmarkt einleiten.

In den letzten Quartalen näherte sich der Dollar gefährlich an seine Unterstützungslinie, welche nach wie vor ansteigt, an. Heute ist sie noch knapp über 85, sie steigt aber in jedem Quartal um einen Indexpunkt an. Somit wird der Dollar, wenn er nicht stark zu steigen beginnt, zwangsläufig seine für ihn so wichtige Unterstützungslinie durchbrechen. Provokanterweise deutet der 200-Tages-Durchschnitt des Dollar schon stark auf einen Abwärtstrend hin, was einmal mehr die beste Richtlinie dafür ist, wohin der primäre Trend steuert.

Aber es sind letztendlich die Fundamentaldaten, die einen großen, säkularen Trend antreiben, und nicht die technischen Trends. Auf der Seite der Fundamentaldaten des US-Dollar findet sich nur ein positiver unter vielen negativen Aspekten, die auf einen Anstieg des Dollar hindeuten. Ich bin der Meinung, dass die negativen Aspekte bei weitem die positive Annahme übersteigen. Der Grund ist, dass das Angebot an Dollars die Nachfrage in den kommenden Jahren übersteigen wird und der säkulare Bärenmarkt damit aufrechterhalten bleibt. Ein Überangebot an Dollars relativ zur Nachfrage bedeutet fallende Preise.

Ein positiver Aspekt, der auf einen Anstieg des Dollars hindeutet, sind die steigenden US-Zinsen. Je höher die Zinsen steigen, desto attraktiver werden für Investoren auf der ganzen Welt dollargebundene Investments wie US-Schatzanleihen. Weil die verschuldeten Amerikaner und die Wallstreet jedoch nichts mehr fürchten als hohe Zinsen, kann die Fed die Zinsen nicht unendlich anheben, ohne einen massiven Abschwung der US-Wirtschaft zu verursachen. Aus diesem Grund sind höhere Zinsen ein limitiert positiver Faktor.

Auch wenn die Fed ihre kurzfristigen Zinsen noch höher schrauben würde bezweifle ich, dass dieses Instrument die negativen Faktoren, mit denen der Dollar konfrontiert ist, überwiegt. In erster Linie muss man die unaufhörliche Entwertung unserer Währung durch die Fed als wichtigsten Punkt betrachten. Jedes Jahr wächst die Anzahl der Dollars im Umlauf um 7 bis 8% oder mehr. Durch jeden neuen Dollar, der hergezaubert wird, wächst das Angebot gegenüber der Nachfrage, was zu einem niedrigeren Kurs führt. Wie man sieht reicht alleine die Druckermaschine aus, damit die Dollar-Baisse sich fortsetzt.

Die Tatsache, dass das Dollar-Angebot aufgrund der Neigung der Fed zur Geldmengenausweitung immer weiter steigt, während die Nachfrage aus mehreren Gründen immer weiter fällt, macht die Sache nur noch schlimmer. Höheres Angebot und geringere Nachfrage führen zwangsläufig zu stetig fallenden Kursen. Ehrlich gesagt glaube ich, dass der Dollar in diesem Umfeld kaum eine Chance hat, seinem Bärenmarkt zu entfliehen.

Die größte Quelle für eine höhere Nachfrage und dadurch auch für einen höheren Kurs, sind ausländische Investoren. Aber an dieser Front gibt es mehrere Probleme. Ausländische Investoren und Zentralbanken sind jetzt schon bis über beide Ohren im Dollar investiert und anstatt ihre Dollarinvestitionen zu erhöhen, geben sie sie ab. Weil ausländische Investoren ihre überproportionalen Dollarreserven reduzieren, gewinnen dadurch andere Währungen wie der Euro und Gold an Interesse.

Und diese ausländischen Investoren haben viele sehr gute Gründe, ihre Dollarinvestitionen zu reduzieren und ihr Portfolio zu diversifizieren. Ausländische Käufer des Dollar finanzieren den Kaufrausch der Amerikaner. Das war so lange gut, solange sie keine besseren Möglichkeiten fanden, ihr Kapital zu investieren. Aber mit der raschen Industrialisierung Asiens haben sie die Möglichkeit, anstatt riesige Häuser

in den Vorstädten von Amerika zu finanzieren, in das Wachstum ihres eigenen Landes zu investieren. Immer öfter wird genau das gemacht, man investiert im eigenen Land anstatt amerikanische Anleihen zu kaufen.

Ein anderes Problem, das die Dollarnachfrage verringert, ist der ansteigende, aggressive Imperialismus in Washington. Niemand will einen Wichtigeren als Nachbarn, der sich in andere Angelegenheiten einmischt. Je mehr Leute von Washington mit grenzüberschreitenden Aktivitäten verärgert werden, desto weniger Investoren werden den Dollar kaufen.

Unglaublicherweise verursacht Washington dadurch, dass man harte ideologische Linien vorgibt, dass sogar die Faktoren, die unsere Wirtschaft füttern und liquide halten, eingeschränkt werden. "Wenn sie nicht für uns sind, dann sind sie gegen uns!" Diese Theorie ist nicht der Weg, der ausländische Investoren davon überzeugt, Dollars zu kaufen. Aber es ist nicht nur so, dass sich mehr und mehr ausländische Investoren vom Verhalten der Amerikaner, sich als Weltmacht zu positionieren, gestört fühlen. Sie machen sich auch Sorgen darüber, dass ihre amerikanischen Anlagen eingefroren werden und 100% ihres Werts verlieren, wenn Washington sie als "nicht für uns" - Partei ansieht. Aber auch wenn sie nicht die wachsende Gefahr der Zwangsentziehung fürchten, wissen sie, dass sie den Imperialismus, den sie so hassen, finanzieren. Warum also sollte man Dollars kaufen?

Ungeachtet Ihrer Meinung über die kürzliche Konjunkturpolitik der Amerikaner müssen Sie zugeben, dass der amerikanische Kurs keine Herzen und Meinungen ausländischer Investoren, die im Stande wären, dem Dollar Kraft zu geben, erobert. Wie man sieht gibt es schon einige Gründe, warum die Nachfrage nach dem Dollar nachlässt, eingeschlossen Portfoliodiversifikation und inländische, alternative Investitionsmöglichkeiten. Wenn man sich dann noch die politischen Gründe, die zu einem Rückgang des Dollars führen, vor Augen hält, kann man darauf schließen, dass das den Dollar-Bärenmarkt nur noch vertiefen und verstärken wird.

Interessanterweise profitieren Rohstoffe am meisten von der säkularen Dollarschwäche. Je tiefer der Dollar auf den Weltmärkten sinkt, desto mehr steigt der Dollarpreis der verschiedenen Rohstoffe an. Das führt bei den Rohstoffproduzenten zu viel höheren Dollar-Profiten. Wenn Sie sich also vor der Dollar-Baisse schützen wollen, ist die beste Alternative zur Erhaltung der Kaufkraft ihres Vermögens und um unglaubliche Gewinne zu erzielen, eine Investition in Rohstoffe bzw. in führende Rohstoffproduzenten.

Aufgrund der letzten Schwäche bei Rohstoffen hat sich momentan eine gute Möglichkeit ergeben, diese zwischenzeitliche Trendumkehr auszunützen, um seine Rohstoffpositionen, die in Zukunft großes Potential haben, auszubauen. Unsere bestehenden und neuen Trades finden Sie wie immer in unserem empfohlenen, monatlichen Newsletter Zeal Intelligence. Weiters können Sie, wenn die Marktbedingungen weiter so bleiben, dort in nächster Zeit einige zusätzliche Tradingempfehlungen erwarten. Abonnieren Sie also noch heute, wenn Sie nicht unglaubliche Investitionsmöglichkeiten verpassen wollen!

Obwohl der Dollar sich in den letzten Jahren stetig seitwärts entwickelt hat, bleibt sein säkularer Bärenmarkt weiterhin bestehen. Unglaublich wachsendes Dollarangebot dank der Druckerpresse der Fed, gekoppelt mit einer Vielzahl an Gründen, warum die Nachfrage der internationalen Investments für den Dollar nachlässt, deuten für die nächsten Jahre auf eine fortschreitende Dollarschwäche hin.

Obwohl wir Amerikaner, die in einer vom Dollar dominierten Welt leben, nicht viele Zufluchtsmöglichkeiten haben, um uns vor der Dollarschwäche zu schützen, darf man nie vergessen, dass in solchen Zeiten Rohstoffe immer ein sicherer Hafen sind, wobei man auch noch gute Gewinne erzielen kann. Der an Wert verlierende Dollar führt zu einem Anstieg bei Rohstoffen, was auch zu höheren Profiten bei den Produzenten führt. Diese Profite steigen viel schneller an als der Dollar fällt, was zu einer wunderbaren Outperformance im Rohstoffsektor führt.

© Adam Hamilton, CPA
Copyright by Zeal Research (www.ZealLLC.com)

Dieser Beitrag wurde von Hermann Wagner exklusiv für GoldSeiten.de übersetzt. (Zum [Original](#) vom 27.10.2006.)

- Wie können Sie nun von diesen Informationen profitieren? Wir veröffentlichen einen bejubelten monatlichen Newsletter, [Zeal Intelligence](#), der detailliert darüber berichtet, wie wir die Lehren, die wir aus den Märkten gezogen haben, genau auf unseren Aktien und Optionshandel anwenden. Bitte betrachten Sie es für monatliche taktische Handelsdetails und mehr in unserem Premiumservice Zeal Intelligence zu uns zu kommen

... www.zeallc.com/subscribe.htm

- Fragen an Adam? Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diese direkt an meine private Beratungsfirma stellen. Bitte besuchen Sie www.zeallc.com/financial.htm für weitere Informationen.

- Gedanken, Kommentare oder Kritik? Schreiben Sie bitte an zelotes@zeallc.com. Auf Grund der atemberaubenden und fortwährenden Überflutung meines E-Mail-Postfachs, bedauere ich, dass ich nicht in der Lage bin, alle E-Mails persönlich zu beantworten. Ich werde alle Nachrichten durchlesen und weiß Ihr Feedback wirklich zu schätzen!

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/3450--US-Dollar-Baisse-4.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).